

Südtirol

Erschöpfte Pfleger

Immer mehr **Pflegekräfte** fühlen sich ausgebrannt und erschöpft. Eine neue **Studie des AFI** beleuchtet die Arbeitssituation der Südtiroler Pflegekräfte.



Foto: Symbolfoto (© 123RF.com)

Altenpfleger: Viele junge Pfleger würden gerne ihren Beruf wechseln.

von Greta Pichler

Das Arbeitsförderungsinstitut **AFI** hat eine landesweite arbeitspsychologische Erhebung durchgeführt, in der die Arbeitsbedingungen der Pflegekräfte in den Südtiroler Senioren- und Pflegeheimen untersucht wurden.

wählen Fachpersonen vor allem den Handlungsspielraum, abwechselnde Arbeitsaufgaben, die Art der Weitergabe von Informationen im Betrieb und die Planbarkeit von Arbeits- und Freizeit.

Der Einsatz des vom Gesetz vorgesehenen psychophysischen Erholungsurlaubs sei in der Praxis aus diversen, vor allem organisatorischen und verwaltungstechnischen Gründen oft nur schwer möglich.

Das Ergebnis der Untersuchung zeigt, dass 60 Prozent aller Pflegekräfte zufrieden sind mit ihrer Arbeit und das Gefühl haben sich verwirklichen zu können, außerdem wurde das Arbeitsklima weitgehend positiv bewertet. Als größtes Problem und Risiko, wird die Erschöpfung und das Ausgebrannt-Sein infolge einer intensiven und gründlichen Arbeit genannt. In Zahlen bedeutet das: „32 Prozent der Pfleger weisen erhöhte Erschöpfungswerte und weitere 16 Prozent erhöhte körperliche Stress-Symptome auf“, erklärt

32 Prozent der Pfleger weisen erhöhte Erschöpfungswerte und weitere 16 Prozent erhöhte körperliche Stress-Symptome auf.

AFI-Direktor Stefan Perini. Vor allem jüngere Pflegekräfte weisen diese Erschöpfungszustände auf, 37 Prozent der unter 30-Jährigen geben zudem an, dass sie ihren Beruf gerne wechseln würden. Der Zeitdruck und die Arbeitsmenge seien eine zusätzliche Belastung. 40 Prozent der Pflegekräfte stufen diese Belastung als hoch ein. Wenn es um Verbesserungsmöglichkeiten der Arbeitsbedingungen in Seniorenwohnheimen geht, er-

AFI-Direktor Stefan Perini ist überzeugt, dass es mehr Personal und weniger Bürokratie brauche, denn gute Pflege sei davon abhängig, wie viel Zeit eine Pflegekraft „am Mensch“ verbringen kann.

„Die Qualität der Pflege steht und fällt mit den Arbeitsbedingungen der Pflegekräfte“, **betont Stefan Perini.** Der Personalschlüssel müsse an neue Gegebenheiten und Situationen angepasst werden. Außerdem sei es wichtig, so **Perini**, die Gründe für den häufigen Wunsch nach einem Berufswechsel bei den jungen Fachkräften zu verstehen, um in angemessener Art und Weise gegensteuern zu können.

Soziallandesrätin Martha Stocker betont, dass die Arbeitsbedingungen für Pflegekräfte optimal gestaltet werden müssen, damit diese ihre Arbeit mit Hingabe verrichten können: „Der wahre Goldschatz für den gesamten Pflegebereich sind die Menschen, die täglich so viel Wertvolles leisten. Gute, professionelle Pflegekräfte sind eine wichtige Ressource für unsere alternde Gesellschaft.“ Die Landesrätin unterstreicht, dass Abläufe und Prozesse genau beobachtet und immer wieder den Anforderungen angepasst werden müssen. „Dazu müssen wir sowohl in ihre Aus- und Weiterbildung als auch in Organisationsentwicklung in den Strukturen investieren“, so **Martha Stocker.**

